



zu bleiben, was den weiteren Wunsch nicht ausschließt, Oesterreich die inneren und äußeren Schwierigkeiten, mit denen es kämpft, glücklich überwinden zu sehen. Eine gewisse Politik, die sich Oesterreich gegenüber das Ziel setzt, es in den bezüglichen Anstrengungen kräftig zu unterstützen, darf auf die volle Sympathie der deutschen Nation zählen. Darüber, wo das internationale Gebiet anfängt, liegen für uns feste und unerrückbare Grenzen. Es wäre gewiß von Nutzen für das Verhältnis beider Länder, wenn diese Thatsachen in Oesterreich immer tiefer gewürdigt würden.

In Frankreich ist keinerlei Ministerkrisis ausgebrochen. Die republikanischen Organe betrachten die Wahl Buffet's als eine Kriegserklärung, während die konservativen Journale erklären, daß dieselbe keinerlei provocatorischen Charakter habe. — Im französischen Senate wurde bei der Verkündigung der Wahl Buffet's auf der Tribüne eine Pfiff gehört, in Folge dessen der Präsident die Tribüne räumen ließ. — In der französischen Kammer wurde die Wahl Bartoli's verifizirt. — Bei der Abstimmung über die Wahl Buffet's im Senate fehlten der Kriegsminister de Cissey und Picard. Die Kammer ist in großer Aufregung. — Die Kammer setzte die Debatte über die 120-Millionen-Anleihe der Stadt Paris auf Dienstag fest. — Marischall Mac Mahon signierte einen Präfectenwechsel, durch den vier Präfecten abberufen werden. — Das Journal des Debats' dementirt den Rücktritt des Ministeriums und sagt, daß die Conferenz mit Mac Mahon ein befriedigendes Ergebnis hatte.

In Brüssel war am 17. d. Alles ruhig und haben keine neuen Manifestationen stattgefunden. In Gent durchzog eine Bande die Stadt, zerstörend die Fensterbeschäden an mehreren Gebäuden und wurde durch Patrouillen zerstreut. In Antwerpen durchzog am 16. d. Abends eine aus mehreren tausend Menschen bestehende Colonne die Stadt mit den Rufen: „Es lebe der König! Nieder mit Malou! Demission!“ Ein Theil der Bürgergarde befindet sich unter Waffen. Weiters wurde die Ordnung nicht gestört.

Der Papst nahm am 16. d. anläßlich des Jahrestages seiner Thronbesteigung die Glückwünsche der Cardinale entgegen und empfing am 17. d. mehrere fremde Persönlichkeiten.

Depretis zog in der Kammer Sitzung vom 17. d. den Gesetzentwurf bezüglich der Penitentiarswesen in mehreren Gebäuden und wurde durch Patrouillen zerstreut. In Antwerpen durchzog am 16. d. Abends eine aus mehreren tausend Menschen bestehende Colonne die Stadt mit den Rufen: „Es lebe der König! Nieder mit Malou! Demission!“ Ein Theil der Bürgergarde befindet sich unter Waffen. Weiters wurde die Ordnung nicht gestört.

Der spanische Senat hat den Artikel 11 der Verfassung in Betreff der religiösen Toleranz mit 113 gegen 40 Stimmen angenommen. — Die Nachricht, daß Don Carlos sich in Mexico befindet, wird officiell bestätigt.

Im britischen Unterhause erklärte Disraeli am 17. d. auf eine Anfrage Sims' die Gerichte von einer bevorstehenden Abtretung Helgolands an Deutschland als unbegründet.

Bei den Deputirtenwahlen des ersten Wahlcollegiums in Bukarest hat die Partei, aus welcher die gegenwärtige Regierung hervorgegangen, ein großes Uebergewicht erhalten. In Bukarest wurde Minister Bernescu gewählt; Minister Coganiceanu ist bereits zweimal gewählt. Die Candidaten der Conservativen sind beinahe sämmtlich durchgefallen.

Die republikanische Nationalconvention in Cincinnati war am 16. d. den ganzen Tag mit der Aufstellung des republikanischen Präsidencats-Candidaten beschäftigt. Die erforderliche Stimmenzahl beträgt 379. Bei dem sechsten Wahlgange erhielt Blaine, welcher bisher die meisten Stimmen erhalten hatte, 308, Bristow 111, Hayes 113, Morton 85, Conkling 81, Fairbank 50, Washburne 4 und Wheeler 2 Stimmen. Im siebenten Wahlgange erhielt Hayes die Majorität, nachdem Morton und Bristow zurückgetreten waren. Derselbe wurde als Candidat aufgestellt. Als Candidat für die Vice-Präsidentschaft wurde Guillaume Wheeler aus Newyork gewählt.

### Nachrichten vom Insurrectionsschauplatze.

Wien, 18. Juni. Wie das „Neue Wiener Tagblatt“ aus Belgrad meldet bezog die fürstliche Regierung, von der Fortie die Abtretung mehrerer Drinaabzweige, die als Compensation für jene Opfer, die Serbien durch den Aufstand aufgenötigt wurden, gelten sollen, zu fordern und diese Forderung soll als conditio sine qua non der Abtretung Serbiens hingestellt werden.

Der Metropolit Michael ist in einer doppelten Mission nach Petersburg abgereist. Erstens soll er versuchen, die Regierung des Zaren zu überzeugen, daß keine Regierung in Belgrad den Krieg rückgängig machen könne. Zweitens wird er sich Mühe geben, durch Vermittlung der laodischen Comités in Petersburg und Moskau eine Anleihe von 6 Millionen Rubel für Serbien zu contrahiren. In Belgrad glaubt man, der in Rußland erfahrene Metropolit wird seine Aufgabe erfolgreich lösen können. Man schreibt uns von der bosnisch-kroatischen Grenze:

Die Insurrection in Bosnien hat Dimensionen angenommen, daß es den Türken große Kraftanstrengungen kosten wird, sie gewaltsam zu unterdrücken. Ich habe mit einer Begebenheit mit angesehen, welche mich in dieser Auffassung bestärkt.

Fast unwillig reichte sie ihm den einzigen Orden, den sie noch zu vergeben hatte, „das goldene Vließ“, und als sie die übliche Tour mit ihm getanz, schien ihr Entschluß gefaßt; denn rasch und sicher schritt sie jener Stelle zu, die ihr Auge schon mehrmals gesucht hatte.

Waldorf, in tiefes Nachdenken versunken, fuhr empor, als plötzlich eine süße, wohlbekannte Stimme an sein Ohr drang und in weichen Tönen um einen Tanz bat. Er sprang auf, Helene reichte ihm die Hand mit den Worten: „Ich habe keinen Orden mehr!“ — „Gnädiges Fräulein!“ waren die einzigen Worte, die er sprach, und als er bemerkte, daß die Hand in Helene's Vorden fehlte, schämerte es feucht in den dunklen Augen, und Helene fragte sich verwirrt, ob es Waldorf's Stimme war — dieselbe Stimme, die Stunden lang zu sprechen vermochte, ohne von ihrem Schmelz zu verlieren und die doch jetzt bei dem einzigen Worte, das er an sie gerichtet, gebricht — gebricht hatte. — Sie sprachen kein Wort; doch wo das schöne Paar vorüber kam, folgte ihm leises Flüstern. (Schluß folgt.)

### Notizen.

(Diebstahl als Reclame.) Aus Newyork wird geschrieben: Auch Frau Eugenie Pappenheim, die vorzüglichste Primadonna der Wachtel-Oper, welche kürzlich in Chicago gastirte, ist dem obigen Juwelendiebstahl, durch welchen sich jede hierzulande gastierende Künstlerin interessant zu machen sucht, zum Opfer gefallen. In Chicago sind ihr aus dem Hotelzimmer Schmuckgegenstände im Werthe von 700 Dollars entwendet worden. Sparame Bettungsbesitzer lassen die Typen solcher Juwelendiebstahls-Notizen gewöhnlich nicht ablegen und haben also unvorhergesehenen Falls nur den Namen der Künstlerin und den Werth der gestohlenen Schmuckgegenstände abgedruckt. Letzterer variirt sehr bedeutend; Frau v. Wienborff ließ sich beispielsweise niemals weniger als 20,000 Dollars auf einmal fehlen und hatte trotzdem stets ein paar Juwelen für den nächsten Diebstahl übrig.

(Familienrecht in Amerika.) In Philadelphia wurde am 18. Mai ein Mann zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt, weil er seiner Tochter eine Ohrfeige gegeben hatte. Es wurde ihm vom Richter die Aufforderung zu Theil, daß das väterliche Züchtigungsrecht auf erwachsene Kinder nicht ausdehnbar sei.

Die beste Karaula (Wirtshaus) am Wege zwischen Kostojnica und Priedor wurde am 8. d. M. Nachmittags von den vereinigten Cetas des Marko Bajalica und Gjenadija angegriffen. Die in Rede stehende Karaula ist ein feiner, zumeist aus Stein auf einer Anhöhe aufgeführter, 10 Klafter langer Bau, ist mit zahlreichen Schießscharten versehen und fast nöthigen Falles auch 1000 Mann Besatzung. Alle diese Umstände bestimmten die Insurgenten, gegen diese, die Hauptverkehrsader zwischen Kroatien und Nord-Bosnien beherrschende Karaula einen Handstreich zu unternehmen. Sie umzingelten die Karaula und forderten die Besatzung auf, sich zu ergeben. Die Türken weigerten sich anfangs. Nachdem sie jedoch gewahrt wurden, daß die Insurgenten mit Munition, Brandkräften, Dynamit, Pechkränzen u. wohlversehen seien, ließen sie sich in Unterhandlungen ein, die endlich auch zum Ziele führten. Die über 100 Mann starke Besatzung capitulirte und konnte, mit Hinterlassung sämmtlicher Waffen, Munition und Proviantvorräthe, abziehen. Die Karaula wurde darauf in Brand gesteckt, der Steinbau mit Dynamit in die Luft gesprengt und heute besetzt bloß ein Schutthausen die Stelle, wo die mächtigste Karaula Bosniens, Jelovac mit Namen, gestanden. Hiedurch ist den Türken neuerdings ein Stützpunkt genommen, indem die Straße von Banjaluka nach Kostojnica nicht mehr wie früher in ihrer Hand ist. Die Karaula Jelovac hat in Bosnien dieselbe Bedeutung, wie Gacko in der Herzegovina.

Die Kriegführung in Bosnien bewegt sich überhaupt in letzter Zeit in ganz anderer Gestalt als vor einigen Monaten. Während die Insurgenten bisher Wenden, Sengen und Brennen als unbedingt nöthig hielten, trachten sie heute durch humanes Vorgehen die Besatzung einzelner Kulan und Karaulen müde zu machen. Ebenso wie die Karaula Jelovac ergab sich auch die Kula Melj-Kamen an der Sena, wo die gleichfalls bei 100 Mann starke Besatzung ungetrübt abziehen konnte.

Letzten Montag nahm die Ceta des Bajalica und Gjenadija, unweit der Stadt Rozarac (auf der Hauptstraße Novi-Priedor-Banjaluka), einen größeren Transport von Munition und Proviant, der für Selim Pascha bestimmt war, welcher mit einigen tausend Mann regulärer Truppen — Aker und Redifs — in Priedor steht. Der Transport hatte eine Bedeckung nur von 36 Mann. Vier Begs aus Banjaluka, welche sich nach Novi begeben wollten, schlossen sich dem Transporte an. Die Insurgenten erlitten von der Expedition durch ihre kühnsten Nachzügler, fielen dieselben an und nahmen ihr ohne viele Mühe ihre Beute an. Es gelang ihnen, die Uebriegen einzulösen; die vier Begs fielen in Gefangenschaft und wurden, nachdem dieselben durch den sofort zusammengetretenen Kriegsrath als Verbrecher der Nothwehr agnosicirt wurden, zum Tode durch Pulver und Blei verurtheilt, welches Urtheil auch sofort in Ausführung gebracht wurde. Die erbeuteten Gegenstände wurden in das Lager in der Rozara-Planina in Sicherheit gebracht.

Dem Dalmatia wird unter dem 13. d. M. aus Ragusa berichtet, in Cetinje seien Belo Pavlovich und andere Insurgentenführer auf Befehl des Fürsten von Montenegro verhaftet worden. Die Verhaftung hiezu habe eine Proclamation gegeben, welche dieselben im Namen einer „provisorischen Regierung der Herzegovina“ vorbereitet hätten. Hierauf hätten sich die Insurgenten zerstreut, und in Folge dessen dürste es Muthatar Pascha leicht gelingen, Ragusa zu verproviantiren. Bekanntlich hieß es, seine neue Expedition sei anstandslos vor sich gegangen. Wenn sich die Meldung des dalmatinischen Blattes bestätigt, so würde dies allerdings aufklärt sein.

### Juland.

Hermannstadt, 20. Juni. „Druck dich Ungar, mach' dem Sachsen Platz (Féltre magyar, előre szász) ist die Ueberschrift eines im „Egyesület“ — Organ der äußersten Linken — erschienenen Artikels, den wir hier in deutscher Uebersetzung folgen lassen:

„Die Regelung der Comitats hätten wir vollauf hinter uns und wenn wir auf den Verlauf der antehierabwöchentlichen Debatte zurückblicken und das nunmehr als trockene Thatsache vor uns liegende bedauerliche Ergebnis vertheilen in seiner ganzen Tragweite prüfen, so bemächtigt sich unser Herz tiefes Betrübnis und wir müssen in Verzweiflung gerathen ob der consequenten Maßlosigkeit, mit welcher der irreführte Minister des Innern die Fehlgrieffe dieser monströsen Regelung gewaltsam durchsetzte und, keinerlei Aufklärung und Capacitirung Gebör schenkend, mit einer Häufigkeit, die einer besseren Sache würdig gewesen wäre, eine auf Jagdgründe hinaus wirkende Verdrüppelung insbesondere für Siebenbürgen, dieses arme Stiefkind unseres Staates, schuf.“

„Diese Regelung ist in ihrer Gesamtheit eine solche, daß wenn man für Jemanden einen Preis ausgelegt hätte, er solle die Territorial-Eintheilung der siebenbürgischen Theile mit Mißachtung des ungarischen Staatsinteresses, mit künstlicher Eudierung der ungarischen Nationalität und mit Verhöhnung der natürlichen Grenzlinien ausbilden, der Plan nicht gelungener erproben werden könnte.“

„Am meisten ist in die Augen springend die Feindseligkeit der Verfügungen gegen Nation und Staat bei der Organisirung der Comitats Uovarhely und Kronstadt.“

„Blasius Doban hat in seiner, den Uovarhelyer Comitats beherrschenden Rede handgreiflich die einzig zweckmäßige und dem Staatsinteresse allein entsprechende Eintheilung bezeichnet und erörtert, welche von der Arrondirung des Uovarhelyer Comitats durch Einverleibung der Stühle Keps und Schäßburg in denselben gebieterrisch gefordert wurde; doch die Fürsichtigkeit (circumspectus) Fabritius' hatte mehr Gemüth; ihm zu Liebe müßten dem sächsischen Egoismus und der Herrschsucht der Sachsen zwei Drittel des Oberalten Comitats und die Lebensfähigkeit des Uovarhelyer Comitats geopfert werden. Man mußte hier einen Großthöler Comitats schaffen, damit der Kleinstöler Comitats in seiner formlosen Witzigkeit für die Manipulation des Julius Horvath und des Abgeordnetenmandats des Ludwig Tisa gefordert werde. Wäpelt, difficile est satyram non scribere. Zwei politischen Papirsa Janosis und einem dieselben nach seiner Weise zum Tanzen zwingenden sächsischen Pfaffen zu Gefallen ein solches Opfer zu bringen, ist denn doch eine empörende Handlung; allein die Schaffung eines eigenen Kronstädter Comitats ist ein größlicher Selbstmord, der mit der Niedermeßung eines ähnlichen Blutsvertraths, solchen Brudermord, solche Ränke der Verworfenheit hat die Geschichte der Nationen noch niemals verzeichnet; da haben einmal die Herostraten der fusionirten Principienverleugung einen wahren Tempelbrand inscenirt; sie haben das Sanctuarium der nationalen Pietät in Brand gesteckt.“

„30,000 Ungarn haben sie hingeopfert der Selbstsucht eines Sachsen und der Tölpelhaftigkeit zweier auf's Hirn gefallener Ungarn: der Kronstädter Herrschaft Wächter's, dem Prätorial-Utopien des Ludwig Papp und der Nachsüßerei des Franz Balcsi, mit der er Jozsa's Rappellpolitik nachzuahmen trachtet. Es wäre gut, wenn man ihm aus der Wolke der Szeller Schafe eine Perücke zuschicken würde.“

„Erfreulich konsternend war die Rolle, welche einige ungarische Abgeordnete aus Siebenbürgen — die von Blasius Doban in seiner zumalnehmenden Rede charakteristisch Honorat-Sachsen genannt wurden — in diesem nationalen Drama spielten; Gabriel Kemény (Stark aus Hart) sollte Handenhalter seinen historischen Namen ablegen und mit ministerieller Bewilligung in Gyenge (Schwack) umändern; Emanuel Pöchy, welcher trotz seines mehrjährigen Regierungscommissariats von den siebenbürgischen Verhältnissen so viel versteht, wie der Hajdul vom Wloclengiesen, Csernatony, dem zur Vervollständigung seines camä-

leonischen Farbenwechsels nur mehr die sächsische Couleur fehlt und auch der Herr Ministerpräsident selbst, Alle insgesammt drehten und argumentirten in dieser Frage so, daß sie wahrlich verdienten, daß der sächsische Comes einen Orden des heiligen Jozas gründe, mit dem Großkreuz desselben diese Herren ziere, sie in einer Gruppe malen lasse und als Hauptwohltäter der sächsischen Nation jeder sächsischen Familie in Siebenbürgen zuschicke.“

„Die Presse der Regierungspartei hat in dieser wichtigen Frage eine solche Haltung eingenommen, daß ihre Arbeiter verdienten, von Thais nach Haupe abgehoben zu werden. Es gab kein Blatt in der Hauptstadt, das während der abgelaufenen 9 Jahre die klägliche Lage und die von den Sachsen geübte endlose Bedrückung der Ganges im Kronstädter Districte nicht in Goldzügen gehalten hätte. Wenn wir die auf diese Angelegenheit bezüglichen Artikelreihen sammeln würden, die in den Spalten des „Hon“ und „Ellenör“ erschienen sind, sie würden in zwei dicken Bänden keinen Platz finden. Und jetzt, wo das Todesurtheil dieses Volkes gesprochen, wo es in den nimmermatten Klagen des sächsischen Molochs geworfen wurde und die ungarische Gesetzgebung die brutale Germanisirung durch die Sachsen decretirte, haben diese Blätter tief geschwiegen, sie hatten kein verteidigendes Wort zur Verhinderung dieses nationseindlichen Attentates. Gleichwie Sanct Petrus den auf der via dolorosa gequälten Christus verläugnete, so fielen auch sie sich, als hätten sie das gepörferte Volk nie gekannt; allein jetzt, nachdem die verhängnisvolle Abstimmung erfolgt ist, jetzt treten sie vor, als hätte das Krähen des Hahnes ihres Gewissens ihre Selbstanlage wach gerufen, um mea culpa zu rufen und Beide gestehen, daß die Sachsen den armen Ganges eine entsetzliche Behandlung zu Theil werden ließen und Beide ermahnen in sanfter Weise die Sachsen, sie mögen die Ganges zukünftig besser behandeln, zugleich ermahnen sie die armen Ganges, sie sollen mit der bisheriger Zähigkeit gegen den Strom sächsischer Bedrückung ankämpfen.“

„Sie ließen es zu, daß das arme unschuldige Opfer den grimmigen wilden Bestien des Amphitheatres hingeworfen werde und jetzt, wo diese es in ihren Krallen haben, besprengen sie es mit Weiswasser.“

„Die Regierung und ihre Presse haben sich in dieser Frage so benommen, daß sie zur Voraussetzung berechtigten, daß ihnen die Regelung der siebenbürgisch-sächsischen Territorien als Clausel der Wiener Zoll- und Bankverhandlungen zu dem Zwecke aufgetrocnet wurde, damit in dem zu einer Colonie Oesterreichs degradirten Ungarn den sächsischen Patrioten 130,000 ungarische Heloten zur Verfügung gestellt werden. Arguren, lachet einander in's Gesicht.“

Der Artikel ist „Justus“ gezeichnet; le style cest l'homme; an den Federn erkennt man den Vogel; Blasius Doban „der Gerechte“, den Vogel erkennt man an seinen Federn. Aber auch les extremes se touchent; auch die Partei der äußersten Linken behauptet, sie allein habe den echten magyrischen Patriotismus gepachtet; gerade die Wuthausbrüche der Championen der „Egyesület“ beweisen ad hominem, welchen Dienst Wächter und Fabritius dem sächsischen Volke geleistet haben.“

Hermannstadt, 20. Juni. (Aus romanischen Blättern.) Unter dem Titel: Früchte der Klugheit und Unsiht (Prudenz und Circumspection) bespricht der „Telegraf“ vom 18. Juni die legislatorische That der Arrondirung der Municipien. Der Telegraf findet, daß die Romanen durch diese Arrondirung nicht nur kein neues Terrain für ihre nationale Entwicklung, verliert sich nur innerhalb der Schranken der Verfassung, gewonnen, sondern sogar das bisher inne gehabte Terrain verloren haben. Sind auch nicht alle Municipien gestrichen worden, die bisher als sichere Herde für die politisch-nationale Entwicklung der Romanen angesehen wurden: so sei doch die Arrondirung und Regulirung auf eine solche Weise erfolgt, daß den Romanen aller Einfluß entzogen, und in die Hand von anderen Fremden gegeben wurde. Das werde sich bei Gelegenheit der Constituirung der neuen Municipien, der repräsentativen und administrativen Körperschaften zeigen.

Zum Todesschloße, in welchem sich die Romanen bis zum Jahre 1848 befanden, fehle weiter nichts, als daß die Romanen auch in Angelegenheiten der inneren Verwaltung die verhängnisvolle Politik der Passivität inauguirten, die Hände in den Schoß legen, und sich damit trösten, daß für die Romanen die Zeit der Activität noch nicht gekommen ist.

Der Himmel wolle uns, so schreibt der Telegraf, vor einem solchen Vorgang bewahren. Genug des Uebels habe bereits bisher die Passivität über die Romanen gebracht.

Die Sachsen seien bei der Verhandlung des Gesetzes über die Regulirung des Königsbodens mit dem bloßen Schreden davon gekommen. Sie haben ihr National-Vermögen behauptet, das dem Schweiße der Romanen abgewonnen wurde, während die Romanen unbedingbare Mit-eigentümer an diesem Vermögen — in partibus infidelium — sein werden. Auch ihr Sachsenland haben die Sachsen in neuen und dauerhafteren Formen behauptet: ja an Stelle eines Sachsenlandes seien deren viere gebildet worden.

Von 4 Mittelpunkten aus könne die Cultur leicht unter die Romanen verbreitet werden. Nur werden sie in Zukunft genöthigt sein, sie in der Staatsprache zu predigen.

Die Magyaren seien nach ihrer Art die liberalsten Menschen von der Welt; nicht im Mindesten eifersüchtig auf die Vorrechte, welche sie heute zu Tage als das ausgeklärte und erwählte Volk des Landes besitzen: sie theilten auch andere an diesen Vorrechten, wenn diese dafür nur so gut sind, auch Magyaren zu sein. Sie begnügen sich auch mit der bloßen Form, wenn es nicht anders sein kann, daß sich nämlich Jemand bloß als Ungar geire.

In dieser Beziehung hätten die Magyaren weit mehr Vertrauen zu den Sachsen als zu den Romanen.

Die Sachsen hätten diesen Umstand vorausgesehen und mit demselben gerechnet. Ein kleiner Theil ihrer Deputirten, die wegen des nicht von der Regierung, unterstützte sie blind, mit der Absicht, zu gewinnen, was gelegentlich sich gewinnen läßt. Und die Zeit der Wiedervergeltung dieser kleinen Dienste kam bei Gelegenheit der Arrondirung der Municipien herbei, und die Wiedervergeltung ist nicht ausgeblieben.

Wer hätte sich das gedacht, daß Tisa Kalman, der als Haupt der Opposition keine Gelegenheit vorbeigehen ließ, ohne die Anomalie selbst die Privilegien der Sachsen herbeigeführt wird, und im Parlament vor den Augen der Welt für die Hegemonie der Sachsen in einigen Municipien auftreten wird, die, wie man sieht, für die Sachsen geschaffen wurden!

Der „Telegraf“ theilt den Original-Artikel unseres Blattes trefflicher romanischer Uebersetzung vollständig mit, drückt dann seine Freude über die Pietät aus, welche sich in dem Artikel eines sächsischen Berichtstellers, das Andenken Schagunas ausdrückt, und bemerkt in Angelegenheiten dieses Denkmals noch nichts gesehen sei, als ob vielmehr bis nun Alles gethan worden, was gethan werden konnte. Es sei Plan und das Kostenpräliminare sei bereits fertig, so daß noch in diesem Sommer das Denkmal wird errichtet werden können. Der bis nun nicht gesehen sei, daran seien hundert Ursachen und nicht Zehntel Schuld. Indolenz könne denjenigen nicht zugeschrieben werden, die sich, wie die Alten der Synoden es beweisen, aus wahrer Pietät großen Oberhirten Schaguna gethan haben.

Berlin, 17. Quelle verlautet, nicht eine neue Waffenruhe nicht zu warten. Andray's erforderlich. Man deren Charakter, hat sich dieser Auffassung nicht weiter.

In Brüssel ist jetzt in der Orientirung Staatsanwaltschaftungsgericht verurtheilt, daß Helgoland nicht den Verhandlungen Haag, 17.

31 Stimmen den Gegenstand, worauf die Brüssel, 17.

stern das Benehmen Persönlichkeit Aufrechten ausweisen, namungen berührten. Deputation der geben und denfelde gebotenen Maßnah gebotenen Maßnah Geben-Viga in Anren. — Dem „Grußliche Procession London, 17.

spendirt die Baum Fortland ihre Zahlun Pfund Sterling ungedeckt sind.

Ca gliari, veröffentlicht ein S und Kujan nach R mens des Bey von Konstantin im Konak Wüchah sammelt waren, ein Ein Officier, vor einigen Jahren dieselbe mit dem Capitän avancirt, um zu dienen. Aber in sieben wußte, blieb Weise beschäftigt w

Ganz neuerdix erhoben worden, un seinem Armeecorps die Hauptstadt zu Haft, aus welcher heute, am Freitage, Gleich nach dem Abendanmer nach dem Minister. sich in einem Mini werde, begab er sich ohne Eintritt fand, ohne durch die Hau Saale vordringen, einen Hand hielt er auf den Serastier Mörders habhaft z Auswärtigen d Agha, einen Bediem tanten Mufirin Be zu ergreifen suchte.

Der Serastier Bey und Ahmed durch herbeigeleitete einen derelben geto Wahingte um Enthebung von aus rein persönlich

Local

— Hof- Kaiser hat der zu ihrem Schulbau der Niederlande wähllein. Es heißt, anzunehmen gebroht treten. — Der Gl and verließen am wieder nach Cms. — in Schottland ist un auf den 22. d. verfo sind nach einer Mit Kurwaise Zimmer der ungarischen Mg gewährt worden.

— Der hiesig l. J. folgende Kun Die „Statt stadt zu errich unterm 19. Mai l Ministeriums des dieser Krankencassa stimmungen zur all

1. Das Gef Krankenpflege (Die Gebirgshäuser, Besichtigungen „verpflichtet: a Eltern; c) G ständigen in „weife Arbe weisen, große für ihre Arbe „an die Zahl

Ausland.

Berlin, 17. Juni. Fürst Gortschakoff hat, wie aus bester Quelle verlautet, neuerdings bei Andraß und Bismarck angefragt, ob nicht eine neue Verständigung für den Fall angezeigt wäre, daß die Waffenruhe nicht jene Resultate lieferte, welche die Mächte von ihr erwarten.

In hiesigen diplomatischen Kreisen glaubt man, Andraß suche sich jetzt in der Orientfrage vorläufig freie Hand zu sichern. — Der Berliner Staatsanwalt bereitet achtig Gründerproceffe vor. Der Untersuchungsrichter vernahm heute wegen Gründung der „Daunenberger“-Kattunfabrik zwei Commerzienräthe. — Disraeli dementirte nur, daß Helgoland nicht schon abgetreten sei. Dagegen werden die schwebenden Verhandlungen darüber hier hochofficials bestätigt.

Haag, 17. Juni. Die zweite Kammer verwarf mit 43 gegen 31 Stimmen den Gegenentwurf betreffs Erhöhung des Militärcontingents, worauf die Regierung den Entwurf zurückzog.

Brüssel, 17. Juni. An der Antwerpener Börse brachte gestern das Benehmen einer wegen ihrer clericalen Gesinnung bekannten Persönlichkeit Aufregung hervor, welche ausrief, man müsse alle Deutschen ausweisen, nachdem von ihnen allein die gegenwärtigen Unordnungen herrühren. Die Journale von Antwerpen melden, daß eine Deputation der dort anwesenden Deutschen sich zum deutschen Consul begeben und denselben gebeten habe, über die Verhältnisse etwa gebotenen Maßnahmen mit sich zu Rathe zu gehen. Der Consul werde eine Besprechung hierüber mit dem deutschen Gesandten haben. — Die Geusen-Liga in Antwerpen beschloß, mit den Kundgebungen fortzufahren. — Dem „Etoile Belge“ zufolge wird morgen in Antwerpen die übliche Procession abgehalten werden.

London, 17. Juni. Nachrichten aus Manchester zufolge spendirt die Baumwollspinnerei u. Comp. in Belfast und Portland ihre Zahlungen; die Passiva sollen angeblich über Eine Million Pfund Sterling betragen, wovon indessen nur 100,000 Pf. St. ungedeckt sind.

Capriari, 17. Juni. Das „Journal Avenir Sardegna“ veröffentlicht ein Schreiben aus Tanis, wonach die Minister Hussein und Kasan nach Konstantinopel gehen werden, um dem Sultan Namens des Bey von Tanis zu huldigen.

Konstantinopel, 16. Juni. Am vergangenen Abend wurde im Konak Midhat Paschas, wo mehrere Minister zur Beratung versammelt waren, ein Verbrechen verübt. Die Details sind folgende:

Ein Officier, Namens Tcherkes Hassan (ein Circassier), welcher vor einigen Jahren seine Studien auf der Militärshule vollendet und dieselbe mit dem Grade eines Lieutenant verlassen hatte, war zum Capitän avancirt, um in dieser Eigenschaft beim Armeecorps zu Bagdad zu dienen. Aber indem er sich dem Abgange auf seinen Posten zu entziehen wußte, blieb er noch in Konstantinopel, wo er in verschiedener Weise beschäftigt wurde.

Ganz neuerdings war er zum Range eines Major-Adjutanten erhoben worden, unter der Bedingung, daß er sich auf jeden Fall zu jenem Armeecorps verführe. Als er diesen durchsah, sich weigerte, die Hauptstadt zu verlassen, nahm man ihn im Kriegsministerium in Haft, aus welcher er nur entlassen wurde, nachdem er erklärt, noch heute, am Freitage, abreisen zu wollen.

Gleich nach seiner Freilassung ging Tcherkes Hassan gestern in der Abenddämmerung nach dem Hali Hussein Konak Paschas und fragte nach dem Minister. Auf den Befehl hin, der Kriegsminister befände sich in einem Minister-Conseil, welcher bei Midhat Pascha abgehalten werde, begab er sich ungekündigt nach dem Konak des letzteren, wo er auch Eintritt fand. Er war dort bereits gekannt und konnte demnach, ohne durch die Haus-Jasassen behindert zu werden, leicht bis zu dem Saale vordringen, wo der Ministerrath abgehalten wurde. In der einen Hand hielt er einen Dolch, in der anderen einen Revolver, den er auf den Seraskier abfeuerte. Während die im Saale Anwesenden des Mörders habhaft zu werden suchten, schoß dieser auf den Minister des Auswärtigen und auf den Marineminister, und desgleichen auf Ahmed Agha, einen Bediensteten Midhat Paschas, desgleichen auf den Adjutanten Mukrim Bey, einen Marine-Officier, der ebenfalls den Mörder zu ergreifen suchte.

Der Seraskier, der Minister des Auswärtigen, ferner Mukrim Bey und Ahmed Agha sind todt. Schließlich konnte der Wütherich erst durch herbeigekommene Soldaten verhaftet werden, nachdem er zuvor noch einen derselben getödtet und einen anderen verwundet hatte.

Washington, 17. Juni. Der Schatz-Secretär Bristow hat um Enthebung von seinem Posten. Es heißt, dessen Rücktritt erfolge aus rein persönlichen Gründen.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 21. Juni.

(Hof- und Personal-Nachrichten.) Se. Majestät der Kaiser hat der Hofkammer römisch-katholischen Kirchengemeinde 100 fl. zu ihrem Schulbau spendet. — Dem Vernehmen nach leidet die Königin in der Niederlande seit einigen Tagen wiederum an schwerem Unwohlsein. Es heißt, am 15. d. M. habe dasselbe einen ernsteren Charakter angenommen, doch sei seitdem eine beruhigendere Wendung eingetreten. — Der Großfürst und die Großfürstin Michael von Rußland verließen am 15. d. M. Abends Paris und begaben sich zunächst wieder nach Gms. — Der Frühjahrsaufenthalt der Königin Victoria in Schottland ist um einige Tage verlängert und die Rückkehr nach Windsor auf den 22. d. verschoben worden. Für den Prinzen von Wales sind nach einer Mittheilung der „Pest. Z.“ aus Kissingen im dortigen Kurhause Zimmer gemietet worden. — Graf Julius Andraß ist von der ungarischen Akademie der Wissenschaften zum Directions-Mitgliede gewählt worden.

Der hiesige Stadt- und Stubls-Magistrat hat unter Zahl 4810 l. J. folgende Kundmachung erlassen:

Die „Statuten der durch die Gemeinde Hermannstadt zu errichtenden allgemeinen Krankencassa“ haben unterm 19. Mai 1876, Z. 21432, die Genehmigung des k. kön. ung. Ministeriums des Innern erhalten. Indem man daher zur Errichtung dieser Krankencassa schreitet, werden folgende, darauf Bezug habende Bestimmungen zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

1. Das Gesetz über die Bedeckung der Kosten der öffentlichen Krankenpflege (G. A. III vom Jahre 1875) schreibt im §. 1 vor: „Die Kosten der öffentlichen Cur und Krankenpflege, sowie der Gebärhäuser, sind, insofern dieselben die Verpflegung selbst, wegen Verpflogtheit zu ersehen außer Stande sind, folgende zu tragen: a) die Eltern für ihre Kinder; b) die Kinder für ihre Eltern; c) Eheleute für einander; d) die Dienstgeber und „itändigen Arbeitsgeber für ihre Diensth. beziehungsweise Arbeitsleute bis zu 30 Tagen, Inhaber von Fabrikten, größeren Unternehmungen und Directionen der Eisenbahnen für ihre Arbeiter unter Emporbaltung ihres Erbschaftspräsumptionsrecht, an die Zahlungspflichtigen.“

Der Zweck der zu errichtenden allgemeinen Krankencassa besteht nun darin, daß jedem innerhalb des Gemeinde-Gebietes der Stadt Hermannstadt Wohnenden die Möglichkeit geboten wird, durch Einzahlung halbjähriger Beiträge sich selbst oder einer anderen bestimmten Person die unentgeltliche Verpflegung der 3. Classe im hiesigen Franz Joseph-Spitale in jedesmaligen Erkrankungsfälle auf die Dauer von 30 Tagen zu versichern.

2. In diese allgemeine Krankencassa können nicht allein die Arbeitsgeber ihre Gefellen, Lehrlinge oder anderweitigen Hilfsarbeiter und die Dienstherrn ihr Dienstgefinde einrichten, sondern auch jenen Familien, die ihres Erwerbes wegen nach Hermannstadt kommen und als Tagelöhner, Hilfsarbeiter oder Dienstboten sich hier aufhalten wollen, ist der Eintritt in dieselbe freigestellt.

3. Die allgemeine Krankencassa eröffnet ihre Wirksamkeit mit Beginn des nächsten Semesters, d. i. mit 1. Juli 1876 und ist als constituirte zu betrachten, sobald sich 500 Mitglieder zum Beitritte gemeldet haben. Anspruch auf eine unentgeltliche Krankenpflege für 30 Tage erwacht aber nur jenen, welcher bei Eintritt des Krankheitsfalles schon seit mindestens 14 Tagen in der allgemeinen Krankencassa eingetrifft war. Es ist daher für einen rechtzeitigen Eintritt in diese Cassa zu sorgen. Die Versicherung kann nach immer im Laufe des Semesters beginnen, endigt aber immer mit dem Schlusse des Sonnenhalbjahres.

4. Der Betrag der zur Jahr das 2. Semester 1876 zu zahlenden Gebühr beträgt 60 fr. ö. W.

5. In Erkrankungsfällen wird gegen Vorweisung der Besätigung über die gegähete Einrichtungs-Gebühr von der Polizei-Direction die unentgeltliche Aufnahme des Betreffenden in das Franz Joseph-Spital verfügt.

6. Die Zahlung der Einrichtungsgebühr, worüber ein Zahlungsbuch ausgefüllt wird, erfolgt bei der hiesigen Stadtcassa; die Evidenzführung der Mitglieder der Krankencassa geschieht bei der Gendarmen-Abtheilung der hiesigen städtischen Polizei-Direction, wofelbst auch etwaige weitere Anskünfte erteilt werden.

(Der hiesige Sparcassa-Verein) hält kommenden Sonntag, den 25. d. M. Vormittags 10 1/2 Uhr auf dem städtischen Rathhause eine außerordentliche Generalversammlung ab, deren Hauptveranlassung die durch das neue Handelsgesetz gebotene Statutenänderung bilden.

(Vorschuß-Verein.) Morgen Nachmittags 5 Uhr wird die am vorhergegangenen Donnerstags wegen zu geringer Beteiligung nicht abgehaltene Generalversammlung des Vorschuß-Vereines stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen die für die frühere Versammlung ausge-schriebenen Gegenstände.

(Männergesangverein.) Die Eintrittskarten zu der am 23. Juni l. J. stattfindenden diesjährigen zweiten ordentlichen (Herrens) Abendfest werden für die unterstehenden Mitglieder Freitag den 23. Juni l. J. Nachmittags von 3 bis 5 Uhr in der Advocaturkanzlei des Herrn Franz Frühbis, (Weißgergasse Nr. 14. zu ebener Erde, rechts) ausgegeben.

(Das erste Auftreten) von Frau Director Lös, die wochenlange an das Krankenbett gefesselt, ihr Talent zu keiner Geltung bringen konnte, findet heute statt. — „Häsenbrüdel“ wird ihr Gelegenheits geben, die oft gerühmte Begabung auch hier zu beweisen. — Wir empfehlen dieses Debut dem Publikum.

Der Reußbach hat seine Ufer überfluthet.

(Schwurgerichtliches.) In dem Proceffe, den der Tekendorfer ev. ref. Pfarrer S. mael Varga gegen den dortigen Bürgermeister Michael Niemer angestrengt hatte, ist die Schwurgerichtsverhandlung am 19. d. in Klausenburg abgehalten worden. Der Angeklagte, Michael Niemer, wurde von der Geschworenenbank mit 9 gegen 3 Stimmen schuldig gesprochen. — Dem „Relet“ zufolge hat das Auditorium dieses Verdict mit Mißfallen aufgenommen.

Die „Relet“ mittheilt, schwelte der Eisenbahnzug, welcher in der Nacht vom 18. auf den 19. d. von Großwardein nach Rußenburg verkehrte, in äußerster Gefahr. Zwischen Bratis und Neve stürzte die durch einen riesigen Wollenbruch geschwächte provisorische Brücke in dem Momente ein, wo der letzte Personenzug dieselbe passirt hatte; die Gepäckwagen blieben jenseits der Brücke. Auch der Güterzug stürzte ein, als der Zug dieselbe passirt, der letzte Wagon mit dem Conductor sank hinab, wurde aber vom Zuge glücklich auf Trodene gebracht.

In Nagy-Enyed sind die Gemüße- und Biergärten durch einen Wollenbruch zerstört worden.

(Straßenraub und Mord.) Dem „Erdély“ zufolge ist der Marosvárlaker Goldarbeiter, Widder, während der Fahrt nach Gyergyó-Szent-Miklós ausgeraubt und ermordet worden. Die Leiche des Ermordeten wurde in den Kolossus geworfen und bald darauf aus Ufer geschwemmt.

Am 16. d. entlud sich in der Gegend von Szász-Regen ein Gewitter. Ein Blitzstrahl traf in Ober-Erdély ein Haus, das augenblicklich in hellen Flammen aufging. Das Feuer wurde in Szász-Regen bemerkt, und eine Abtheilung der dortigen Feuerwehr fuhr dahin ab und fand das Feuer ziemlich bedeutend. Die Einwohner sollen nur zugehört haben und wenn nicht die Feuerwehr hinzugekommen wäre, hätte leicht das Unglück groß werden können. Es brannten neun Häuser sammt Wirtschaftsgebäuden ab. Im Hause, wo der Straß zündete, sollen sechs Kinder verbrannt sein. (S. D. Z.)

(Doppelmord wegen 1/2 Liter Kirsch.) Aus Broos schreibt man dem „S. D. Z.“ unterm 18. d. M.: Am gestrigen Wochenmarke geschah eine blutige That, die unsere sozialen Verhältnisse eigenthümlich beleuchtet. Ein stämmiger Romäne aus Komos geriet mit einem Kirschhändler wegen 1/2 Liter Kirsch in Streit, und das Ende davon war, daß der Komosier der Frau des Kirschhändlers mit einem Messer, ähnlich unseren Küchenmessern, den Unterleib öffnete und dabei die Eingeweide derart verletzte, daß an eine Heilung nicht zu denken war. Die Beschädigte, die sich in geeigneten Umständen befand, starb nach vierstündigem qualvollen Leiden. Der Mörder, der in grenzenlosem Uebermuth zwei Leben durch diese That ein Ende machte, ist ein im vorigen Jahre aus dem activen Dienste entlassener Reservist, der schon früher einmal einem Romänen den Unterleib geöffnet hatte, damals aber, da der Beschädigte genas, mit einer kurzen Kerkerstrafe davongekommen war. Obwohl der Streit viele Zuschauer hatte, wagte es Keiner, Hand an den Mörder zu legen, der das Messer um sich schwingend, ruhigen Schrittes den Thabor verließ. Eine ihn nachgeschickte Gensdarmerie-Patrouille kehrte von Komos ohne denselben zurück. Der Witwer, einem romänischen Dorfe jenseits des Maros zuständig, besitzt 5 Kinder.

(Sterbefälle.) In Ung am 14. d. Graf Jos. v. Saint-Julien, — in Neufheim am 10. d. der Professor an der Berliner Universität Dr. Heinrich Petermann, im Alter von 70 Jahren, — in München am 13. d. Geheimrath Hieronymus v. Bayer, im Alter von 84 Jahren, — in Armitat am 10. d. der Pianist Theodor Engelhardt, — in Kreuznach am 9. d. die Gemalin des Prinzen Karl Solms-Braunsfels, im Alter von 61 Jahren, — in Berlin am 15. d. der wirkliche Geheimrath Dr. Goerge Ober-Tribunals-Präsident im Alter von 54 Jahren, — in Leipzig der Gchichtsprofessor Heinrich Wuttke im 88. Lebensjahre, — in Hannover der Generalstabsarzt E. Stro-meyer, — in Konstantinopel der Kriegsminister Hussein Avni Pascha und der Minister des Außern Affairs Pascha.

(Origineller Raueact.) Ein Handlungsreisender, welchem kürzlich in einem Eisenbahnstations-Restaurant bei Paris für ein

ganz einfaches Gabelkrüßbüd zu seinem Aerger 23 Franco 50 Centimes abverlangt wurden, benüht seit dieser Zeit allwöchentlich einmal den Train dahin. Kaum daß die Passagiere haufenweise in den Restaurationsaal geführt sind — und ehe dieselben noch bedient werden, legt er eine goldbedürzte Mütze auf und schreit aus Leibeskräften: „Meine Herren! Einsteigen! Einsteigen!“ Alles eilt nun schleunigst in die Waggon zurück und — dem Restaurateur bleiben die vorbereiteten Gerichte und — das Nachsehen.

(Literarisches.) Die neueste Nummer (11) der 311 vertrieben Frauen-Zeitung (vierteljährlicher Abonnementspreis fl. 1.50 ö. W.) enthält: 1. Das Moden-Blatt: Moderne Sommer-Toiletten, Paletot, Tauch aus Kaschmir mit Fransenschmuck, Ueber- und Unterkleid, Sonnen- und Regenschirme, Schuhe und Strümpfe, Fichüs, Kragen und Manschetten, Hüte, Haarfrisuren mit Ausführungen und Einlagen für Frachten. Hausrock für Herren. Anzüge für Knaben und Mädchen. Taufkleid mit Kissen, Schlepptragbetenden weiß Jacken, hohe und ausgeschnittene Tragekleider nebst Schürzen und Kapschen, lange und kurze Unterröcke, Nachtröckchen und Morgenkleider, Beinkleider, Socken, Strümpfe und Ueberziehhübschen. Fußbänt mit Blauschleierei, Weiß- und Buntschleieren, Hälstarben etc. etc. mit 74 Abbildungen und einem großen colorirten Modenlause. 2. Das Literatur-Baltungs-Blatt: Der Dyer. Von W. Radowig. — Gedichte in oberbairischer Mundart. Von Karl Stiller III. — Schulmädchen und Hansfrau. Novelle von Ferdinand Härtberger. — Der Nachtgallengang. Von Paul Nummer. — Das Zimmer-Aquarium. Von Max Helborn. III. Die Pflanzenwelt. — Einige Capitel zur Geschichte der Spigen. Von Jakob Fülle I. — Verchiedenes: Literarisches etc. — Feuilleton. — Frauen-Ordnung. — Ferner folgende Illustrationen: Der Dyer. Von Hermann Wagner. — Faust und Gretchen. Von Hans Makart. — Romeo und Julia. Von Hans Makart. — Ein Pathengehenk aus Savanna.

Theater.

Sie kennen die bekannte declamatorische Bummelfigur, welche in der Kneipe sich vorstellt mit den Worten: „Ich werde die Ehre haben vorgzutragen die „Bürgschaft“ von einem gewissen Schiller.“ Erheben Sie diese Figur zu mehrfacher Potenz, so bekommen Sie ein ungeschäntes Bild von der gestrigen Aufführung der „Mäuber“, das ist der Totaleindruck, den ich mindestens von der Vorstellung mit mir nahm, als ich zur Zeit der Repräsentation aus der Waisenhalle retirirte.

Ich will zugeben, daß einzelne Mitglieder — beispielsweise das maßlose Liebespaar Malchen und Carl — auch hier Befriedigendes leisteten, allein ich lasse mich nicht in Details ein, denn wenn ich lobte, mißfiel ich auch tadeln und — Kritiken dürfen nicht zu Broschüren anschwellen. An meinem Urtheil kann der Umstand nichts ändern, daß das anwesende Publicum seinen Beifall zu wiederholten Malen laut manifestirte, denn erheben sich auf einen Theil derselben die Couillensereizerei immer drastisch, dann aber ist es ja eine alte Erfahrungssache, daß des großen Schwabendichters Phantasie und glühende Diction zum Beifall hinreißt, oft auch dann, wenn sie ein Stümper uns vermittelt.

Beim Austritte aus dem Theater fiel mein Blick auf die Theater-Affiche für den morgigen Tag und da las ich mit Vergnügen, daß Frau Lös endlich in der Lage ist, aufzutreten. Meine durch die „Mäuber“ etwas verschäntete Laune erweiterte sich zuwehends und ich hoffe, mit der Wirksamkeit der vortrefflichen Schauspielerin, die wir so lange entbehren mußten, wird überhaupt die gute Laune und die lebhafteste Theilnahme in dem Zuschauertraume des Theaters wieder heimisch werden.

Einladung.

Ueber ausdrückliches Verlangen von 46 in der Consortial-Versammlung am 18. Juni anwesenden Mitgliedern wird für den 28. Juni Nachmittags 6 Uhr die Versammlung zur Kenntniznahme des Scrutinium-Ergebnisses, eventuell zur Vornahme einer Neuwahl, eingeladen.

Im Sinne der von der Consortial-Versammlung angenommenen neuen Statuten haben nur auswärtige Mitglieder das Recht, sich mittelst Vollmacht vertreten zu lassen, und darf ein Mitglied nicht mehr als 4 Vollmachtgeber vertreten. Die in Hermannstadt domicilirten Mitglieder können nur persönlich ihr Wahlrecht ausüben.

Versammlungsort: Hermannstadt (Glaszavillon). Hermannstadt, 19. Juni 1876.

Für den Local-Ausschuß:

Josef Süßmann, Obmann.

Marktbericht.

Hermannstadt, 20. Juni. Weizen per Hectoliter, bester Qualität fl. 7.50, mittlerer fl. 7.—, mindster fl. 6.50; Haber, bester fl. 6.—, mittlerer fl. 5.50, mindster fl. 5.—; Korn bester fl. 4.50, mittlerer fl. 4.30, mindster fl. 4.10; Gerst, fl. 4.60; Hafer, bester, fl. 3.60, mittlerer, fl. 3.30, mindster fl. 3.—; Ankerweizen fl. 4.—; Erbsen fl. 1.60; — Rundenmehl per 50 Kilo fl. 9.50, Semmelmehl fl. 7.50, Weizenmehl fl. 6.50, Schwarzwinkelmehl fl. 5.50; — Erbsen per Liter fl. 17, Linsen fl. 17, Bohnen fl. 9, Hirse fl. 14; — Heu per 50 Kilo fl. 1.20 bis 1.25; — Brennholz per Kubikmeter, hartes fl. 3.50, gemischtes fl. 3.—; — Kerzen per Kilo fl. 60, Seife fl. 46; — Rindfleisch fl. 36, 40. — In der Militär-Heiszbant (Seltenergasse) fl. 40. — Der heutige Fruchtmarkt lieferte wieder nicht den erforderlichen Vorrath, die hiesigen Weisbäcker waren genöthigt den geringen Vorrath mit erhöhten Preisen rasch wegzukaufen. Nach den so fortwährenden verbereuenden Regenflüssen dürften die Preise, besonders der Sommerfrüchte, immer höher steigen.

Kundmachung.

Donnerstag den 22. Juni 1876: Preisvertheilung des Regelleisthiebens im Josefgarten, und zwar: von 3 Uhr rittern, um halb 7 Uhr große Preisvertheilung mit Musik und Völlerschüssen. Die Herren Besthiebener werden höflichst ersucht, ihre reservirten Schübe bis Mittwochs Abends auszuliefern. Um zahlreichen Besuch bittet

achtungsvoll Emerich Bolti, Gastwirth.

Stadt-Theater in Hermannstadt unter der Direction des Grafen v. Löcs: Erstes Auftreten der Frau Anna Löcs. Mittwoch den 21. Juni. — 4. Abonnement Nr. 8. Häsenbrüdel. Lustspiel in 4 Aufzügen von Robert Benediz. Regie: Herr Adler.

Fremdenliste. Vom 20. Juni 1876. Hotel Northrer. Schöffel, aus Mediasch; Johann Eigna, aus Kronstadt; Guido Rih, J. Pawenblaf, J. Székely, aus Wien; Gebauer, Kaufmann, aus Budapest. Römischer Kaiser. Karoline Borely, Private, aus Schäßburg; Ludwig v. Karoly, I. Beamter, aus Budapest.

Table with 2 columns: Title and Price. Includes items like Metalliques, National-Anlehen, and Ung. Grundentlastungsbobl.

